

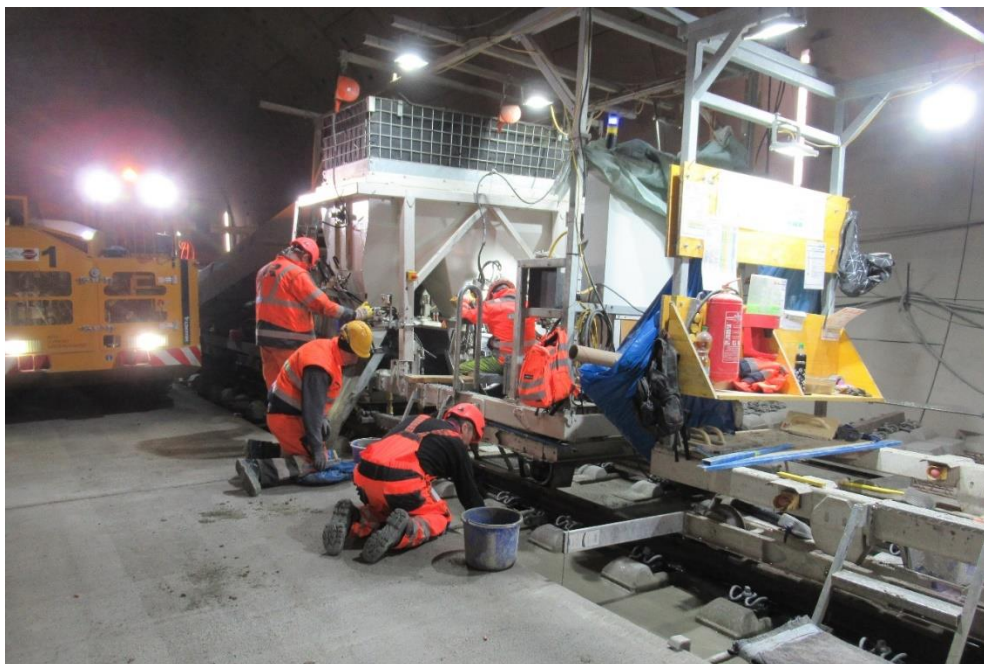
## Der Betonzug nimmt Fahrt auf!

Es ist noch nicht lange her, dass die Tunnelvortriebsmaschine den Tunnel aufgefahren hat, die Kollegen die Bankette angebracht und den Tunnel übergeben haben.

Gut 6 Monate später und die ersten Meter Gleise liegen und der Betonzug hat auch schon Fahrt aufgenommen. Ich habe die Kollegen Manuel und Heinz, die ich bereits von anderen Tunnelarbeiten her kenne, besucht und will deren Arbeit (vom Betonzug) vorstellen. Gleich vorneweg, diese Arbeit muss jemand mögen und können. Ich könnte es nicht.

Ganz wichtig ist Heinz der „Betonlaborant“. Er kümmert sich bereits vor dem Tunnelportal um die Umladung und die Konsistenz (in der Fachsprache wird es die Ausdehnungseigenschaft genannt und dabei gibt es eine Toleranz) des Betons. Denn dieser benötigt vor dem Hintergrund der langen Fahrt durch die Südröhre und in der Nordröhre zurück zum Ort des Geschehens, eine gewisse Dehnfähigkeit. Es geht eng her, wenn der Betonmischer mit seinen 3 Kubikmeter Inhalt, auf dem Bankett (Seitenstreifen) den Fertiger anfährt.

Andy, der an der Seite steht, gibt grünes Licht und schon fließt das Gemisch aus Sand, Zement, Kies und Wasser auf die eingemessenen Gleise. Hansi sitzt in der Mitte und Martin ist auf der rechten Seite und zu dritt verteilen und verdichten sie den Beton. Ist der Beton aufgebracht, wird gleich die Höhe kontrolliert, bevor Kruschanski und Motarsch und die andern den Beton schieben und Sudak (den ich vom Fildertunnel her kenne) und sein Kollege den letzten Schliff vornehmen (glätten).



Vorarbeiter Manuel, dessen Team aus 22 Kollegen besteht, wirft einen Blick auf den Einmesser, ob denn alles stimmt. Er ist sehr zufrieden, das Team macht eine klasse Arbeit und die Leistung kann sich sehen lassen. Im Durchschnitt machen sie ca. 140 Meter in einer Schicht, und der Toleranzbereich der Abweichung liegt bei 3 Millimetern. Das ist schon beachtlich, wenn man bedenkt, dass es in einer Kurve nicht nur auf die Horizontale, sondern auch auf die Vertikale ankommt. Für den Laien sieht „der Beton wie geschleckt aus“ und davon konnte ich mich mit der Wasserwaage überzeugen, der Beton liegt exakt in der Toleranz. Der Kollege von der Bauüberwachung und der Bauleiter sind mehr als zufrieden. Peter eben der Bauleiter, mit dem ich nach draußen laufe, ist wirklich sehr zufrieden mit der Leistung seiner Mannschaft. Die Kollegen arbeiten in einer Siebener Dekade und wirken auf mich lang nicht so gestresst wie die

Tunnelbauer. Nach sieben Tagen reicht es auch, denn die Handbewegungen sind auf die Dauer schon anstrengend. Die Erholungstage sind einfach klasse, sagt Helmut (genannt Hele oder Brummbär) und er genießt sie voll und ganz. Ganz nebenbei überlegt der gelernte Koch dann ein Kochrezept für die nächste Dekade. Es ist ein Highlight der Dekade, wenn Hele am Abend kocht. Davon konnte ich mich selbst überzeugen- es schmeckt sehr lecker und die Stimmung an Abend ist sehr, sehr gut. Bei Rinderbraten mit Kürbissalat und Nachtisch unterhalten wir uns über Gott und die Welt sowie über die Familie. Die Leute von der ABSA (Arge Bahntechnik Schwäbische Alb) sind sehr gute Kollegen. Sie sagen selber: Arbeit ist gut, aber Leben ist mehr als Arbeit und deshalb hat jeder sein Hobby das breit gefächert ist. Vom Kochen bis zum Klettern und nichts tun - alles ist drin. Das Zusammenspiel zwischen den Nationen ist unkompliziert, sehr wertschätzend und bereichernd. Es kann sich sehen lassen.

Peter Maile